Wehe an das heiligste Herz Jesu.

Dein sind wir, Herr, Dein wollen wir auch bleiben,
Zu eigen Dir aus neu und treu verschrieben.
O durch uns selbst uns Jetzaber hinein,
Wir wollen Dein und Dein auf ewig sein.
Ach viele sind noch fern, noch tief in Sünden,
Lehr uns sie suchen, bis daß wir sie finden.
Auch diese nimm uns Jetzaber hinein,
Sie sollen Dein und Dein auf ewig sein.

Julie v. Massow.

Für den Herz Jesu-Monat

Ob es wohl jemals unter den Völkern, die sich Christen nennen, soviel Haß, Zwietracht, Zorn, Mißtrauen und Eifersucht gegeben hat, wie heute? Ich kann es kaum glauben. Denk nur, lieber Leser, teure Leserin, an den entsetzlichen Weltkrieg, der so viel Elend und Jammer in die Welt gebracht hat; denk nur an den von unersättlicher Habgier und teuflischem Haß diktierten sogenannten „Frieden", der Millionen von Greisen und Kindern ihr unschuldiges Leben gekostet hat und immer noch kostet.

Wie viel Haß, wie viel grauenhafte Wut ist über die arme Menschheit hereingebrochen! Was können wir deshalb im Herz Jesumonat und auch späterhin schöneres und besseres tun, als Tag für Tag die Milde und Sanftmut des heiligsten Herzens Jesu betrachten?

Der gütige Erlöser hat so viel Schmach und Leiden und Trübnisse aller Art erfahren, daß wir wahrhaft voll Staunen und Bewunderung dastehen ob dieser wunderbaren Gelassenheit und Milde.

Wie oft werden wir Menschen selbst bei den geringfügigsten Anlässen zu rauhen Worten und Handlungen, zu Schmähreden und Verwünschungen, zu Gewalttätigkeiten und Grausamkeiten fortgerissen!

Nie sehen wir das beim heiligsten Herzen Jesu. Niemand hat es zu allen Zeiten so redlich und aufrichtig gemeint mit uns armen Menschenkindern als das göttliche Erlöserherz, aber niemand ist auch mehr verkannt worden als unser gütiger göttlicher Heiland.

Bedenke es nur, was auch immer der Heiland tun oder sagen mag, immer und überall findet er Widerspruch und Hindernisse ohne Zahl; wie immer Jesus sich benimmt, stets lauert auf ihn die Verleumdung; wohin er geht, in die Einsamkeit oder in die volkreichen Städte, überall trifft ihn Verfolgung und Rechtstellung seiner erbitterten Feinde.

Doch sieh, wie groß auch der rohe Undank, wie schändlich die Treulosigkeit, wie niederträchtig die Lüge, wie unmenschlich die Grausamkeit auch sein mag, seine Sanftmut ist unerschöpflich!

Nun kommen aber die entsetzlichen Marter- und Todesqualen für den armen Heiland. Wird seine Sanftmut auch in diesem Meere von Bitternissen standhalten?

Die gottlose Rotte nimmt ihn gefangen, schleppt ihn über den Bach Cedron, wirft ihn hinab, reißt ihn an Stricken und Seilen wieder heraus, schleppt ihn von Annas zu Kaiphas, von Kaiphas zu Pilatus, von Pilatus zu Herodes, von Herodes wieder zurück zu Pilatus, speit eine ganze Flut von Verdächtigungen über ihn aus, quält ihn mit grausamen Geißeln, zermartert sein Haupt mit spitzigen Dornen, legt dem todtwachen Gepeinigten das schwere Kreuz auf die Schultern und schlägt ihn unter unsagbaren Martern an das bittere, harte Kreuzesholz. O der unendlichen Qual, o, der schmerzensreichsten Peinen!

Und doch keine Widerrede, keine Klage dringt aus seinem Munde. Keine Verwünschung trifft die Feinde, kein Vorwurf die Peiniger. Nur Worte der Liebe und Vergebung tönen aus seinem Munde: „Vater vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!"

Und doch — seine Sanftmut ist noch nicht vollendet. Er übt sie sogar noch nach seinem Tode. Der Welterlöser läßt sich von der rohen Willkür die Lanze tief in sein heiligstes Herz hineinbohren. Er duldet daß ihn die Hohenpriester einen Betrüger nennen und mit einer Wache sein Grab umstellen lassen. Der Heiligste der Heiligen läßt es ruhig geschehen. Obwohl er alle seine Feinde wie einen Schemel sich hätte zu Füßen legen können, so erträgt er sie dennoch.

Auch jetzt noch läßt er seinen Feinden, d. i., den Feinden seiner heiligen Kirche, den tiefen Willen, ihn in eben dieser heiligen Kirche, die sein mystischer Leib ist, fortgesetzt zu läutern und zu verfolgen. Du weißt ja, lieber Leser und werte Leserin, wie viele gottlose Pläne gegen die katholische Kirche, den fortlebenden Christus, geschmiedet, wie viele versteckte und offene Angriffe wider dieselbe unternommen und welch harte und teuflische Bedrückungen ihr auferlegt werden.

All diese Verfolgungen verwunden das heiligste Herz Jesu und bereiten ihm bittere Schmerzen; denn der Leib der Kirche ist sein eigener Leib und die Seele der Kirche seine eigene Seele. Und dennoch läßt er alles sanftmütig zu, über alle Maßen milde, sodaß wir alle uns verwundern, daß er nicht schon längst die Blitze seines Zornes auf die gottlose Menschheit niedergeschleudert, um die Urheber der Anfeindungen mit ewigen Qualen zu strafen. O, dieser unendlichen, unergründlichen Sanftmut des Herrn!

Doch noch nicht genug.

Betrachte das göttliche Herz Jesu im allerheiligsten Sakramente des Altars. Wie vielen Verunehrungen, Verhöhnungen, gotteslästerischen Angriffen ist es ausgesetzt! Wie viele Tausende halten es nicht einmal der Mühe wert, den gütigen Heiland aufzusuchen und ihn in ihr Herz aufzunehmen. Jahraus, jahrein gehen sie teilnahmlos an der Kirche vorüber und verschmähen die unendliche Liebe im heiligen Tabernakel.

Wie viele Gleichgültigkeit und Rohheit schaust du in den Kirchen selbst. Welche Nachlässigkeit in der Haltung, welche unbegreifliche Gedankenlosigkeit, welch ungebührliches Schwatzen und Lachen.

Und erst welch schreckliche Untat, das heiligste Herz in eine Seele hineinzuzwingen, die dem Verräter Judas nicht unähnlich ist!

So muß sich dieses gütige Erlöserherz heute beinahe mehr verkennen und betrüben lassen als einst im Judenlande. Aber sieh das heiligste Herz bleibt sanft, und diese Sanftmut hält seinen allmächtigen Arm mit den schweren Strafgerichten zurück. Unaufhörlich ruft das heiligste Herz Jesu zum himmlischen Vater: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!" Und der ganzen Menschheit ruft er vom heiligen Tabernakel aus unaufhörlich die Worte zu: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen!"

Korrespondenzen

St. Peters Mission am Reindeer Lake, den 8. April 1921.

Lieber hochw. P. Prior.

Hoffentlich haben Ew. Hochwürden die paar Zeilen, welche ich Ihnen von der Missionsstation am Pelikansee im Monate März geschickt habe, erhalten.

Heute etwas aus meinem Missionsleben unter den Indianern. Wie Regen und Sonnenschein, wie Sturm und Windstille in der Natur abwechseln, so auch gibt es unangenehme und angenehme, freudige und traurige Tage im Leben des Missionars. Einer der freudenreichsten Tage in meinem bisherigen Einsiedlerleben war der diesjährige hl. Gründonnerstag. Nach langem Sehnen und Harren war es mir endlich gegeben an diesem Tag einen priesterlichen Confrater begrüßen zu können. Der hochw. P. Pioget, O.M.I., war hier in der Mission angekommen, nicht bloß zu einem kurzen Besuche, sondern um mit mir die Freuden und Leiden des nordischen Missionslebens zu teilen. Lob und Preis der liebevollen göttlichen Vorsehung, welche die Ihrigen wohl oft hart erprobt und prüft, aber nie ganz vergißt und verläßt! Seit der Ankunft meines lieben Confraires scheint mir die Sonne viel heller und klarer, die Nahrung viel angenehmer und schmackhafter und die Arbeit viel leichter und müheloser zu sein.

Gott sei Dank! ist nun wieder ein Winter voller Mühen und Strapatzen vorüber. Wie zuvor hatte ich auch letzten Winter viele und harte Missionsreisen in die verschiedenen, fern entlegenen Indianerlager zu machen. Bald wurde ich zur Taufe neuer Weltbürger, bald zur Spendung der letzten hl. Sakramente zu Sterbenden gerufen. Wie nie zuvor hatten wir letzten Winter sehr tiefen Schnee, häufige und heftige Stürme, dazu nur sehr wenige Caribous. Alle diese Umstände machten meine Missionsreisen schwieriger als zuvor. Kälte, Müdigkeit und der mir von früher sehr bekannte widrige Geselle, der Hunger, waren beinahe meine beständigen Reisegefährten.

Da ich keine Ahnung hatte von der Ankunft meines erwähnten Confraires, so mußte ich noch dazu eine unvorhergesehene lange Reise nach der 300 Meilen entfernten Missionsstation am Pelikansee machen, um wenigstens einmal im Jahre eine priesterl. Lossprechung erhalten zu können. Dies war zwar ein sehr anormaler Zustand, den ich jedoch mit dem besten Willen nicht ändern konnte. Letztere Fahrt war gerade auch keine Vergnügungsreise. Besonders auf meinem Heimwege wollten meine Beine, an die ich allzugroße Anforderungen gestellt hatte, nicht mehr recht mittun. Nur mit vieler Mühe und Anstrengung konnte ich morgens meine Leibesmaschine in Gang bringen. Erst nachdem nach einigen Meilen das Blut recht in Wallung gekommen war, ging es etwas besser oder um richtiger zu sagen, etwas weniger schlecht. Mehr als einmal konnte ich das Eingreifen der göttlichen Vorsehung klar erblicken. Ich habe mich dermaßen in den Glauben an die sorgenvolle Führung Gottes eingelebt, daß mir das Wunderbare wie ganz natürlich vorkommt.

Seit etwa einem Monate bin ich nun damit beschäftigt die zur Anfertigung von Brettern für die Fußböden unseres Hauses nötigen Balken herbeizuschaffen. Das Sagen von Brettern mit einer einfachen Handsäge ist gerade kein Kinderspiel. Viele Schweißtropfen müssen noch vergossen werden, bevor ich die notwendige Zahl von Brettern für unser neues Haus beschaffen kann. Manchmal, sehr oft, schweift mein Geist hinüber zu meinen so opferwilligen und guten Freunden in der St. Peters Kolonie und ich denke mir: wüßten unsere Missionsfreunde nur in welch mißlicher Lage ich mich befände, sie würden sicherlich Herz und Hand öffnen um mir zu Hilfe zu kommen. Mit Geld kann man ja alles bekommen in dieser Welt, sagte man mir, auch Bretter für die Fußböden eines Missionshauses. Ja, aber woher das Geld denn nehmen? besonders wenn es sich um eine größere Summe handelt. Hören Sie mich einmal Hochw. aus der Schule schwätzen. Ich will Ihnen eine Stelle aus einem Briefe unseres hochw'sten Herrn Bischofs zitieren: „J'ai calculé que pour les deux planchers de votre maison, il faudra 1500 pieds de planches. Or un pied pèse 2 livres or ad 17 cts la livre pour le transport, ça fait $510.00, rien que pour le transport. Ajoutez $125.00 pour l'achat des planches et vous aurez une idée de ce que ça coutera. Die in dieser Stelle angedeutete Idee hatte ich schon längst und da mir die $635.00 fehlten, so mußte ich wohl oder übel auf den Ankauf von Brettern verzichten. Es bleibt mir darum kein anderer Ausweg, als mich, außer der göttlichen Vorsehung, auf guter Freunde Unterstützung zu verlassen. Obschon ich nie an der Güte Ew. Hochwürden und der guten Leute der St. Peters Kolonie gezweifelt habe, so wage ich es doch nicht recht mit meinen Herzenswünschen heraus zu kommen. Sollte der eine oder der andere gute Landsmann aus der St. Peters Kolonie den Wunsch fühlen mir in meiner Not beizustehen, sein Andenken würde sicherlich in dieser Mission gesegnet sein und ich bin überzeugt, daß der liebe Gott eine solche Großmut nicht unbelohnt lassen würde. Die Himmelsbank ist ja die sicherste und gewährt die höchsten Prozente, Prozente, welche selbst das Kapital übersteigen.

Ich muß hier schließen, Hochwürden, um den Brief nicht zu schwer zu machen. Nochmals, herzlichsten Dank, Ihnen an erster Stelle und allen lieben Gönnern in der St. Peters Kolonie!

Ihr ergebenster, priesterlicher Freund P. Jos. Egenolf, O.M.I.

Sprüh-Funken

— Ein junger Mann der sich für höchst aufgeklärt hielt, sagte zu einer alten Frau: „Geht in eine Kirche, da seht ihr zehn Frauen neben einem Mann. Das beweist doch, daß Religion nur für alte Frauen und Kinder ist." — „Das mag wahr sein", erwiederte ihm dieselbe, „aber besucht ihr dann hinterher die Gefängnisse, da findet ihr zehn Männer neben einer Frau."

— „Ach was, das Beten ist Weibersache," sagte ein anderer, „auf hundert Frauen, die beten, kommt vielleicht ein Mann." — „Dafür trifft man auf hundert Bettler nur eine Bettlerin," antwortete schlagfertig die alte Frau.

— Was ein Redakteur nötig hat: Das Urteilsvermögen Salomons, die Geduld Jobs, die Ideale St. Pauls, die Fähigkeiten der Jünglinge im Feuerofen, um die Hitze auszuhalten, den Mut Daniels in der Löwengrube und sonst noch einiges.

— Man muß manchmal sehr lange gegen sein Idol, seinen Götzen klopfen bis man merkt daß er hohl ist.

— Wie kurz das Leben ist sehen wir erst, wenn wir die verlorenen Tage abrechnen.

— Im Schatten des Schlafes reifen die Pläne, spinnt das Gedächtnis seine Netze, heilen die Leiden, wachsen die Gedanken. Gärtner, Schmied und Arzt ist der Schlaf. Er zieht die Sehnsuchtsblume, er schmiedet den Panzer gegen die Gefahr, er braut die Säfte, die uns heilen.

— Wir nehmen es andern mehr übel, daß sie unsere Fehler kennen, als uns selbst, daß wir damit behaftet sind.

— Es ist eine wahre Erholung, wenn man einmal mit jemand zu tun hat, der sagt, was er meint.

— Gleichgiltigkeit, Trägheit und Achtlosigkeit sind Widersacher, die der Wahrheit mehr Abbruch tun als absichtlicher Betrug.

— Kein Gegenstand kann aus einem verwitterten Spiegel hell zurückstrahlen. Und eine verdorbene Menschenseele ist dichterischer Lebensauffassung nicht fähig.

— Die schwersten Prüfungen werden uns durch Nichtigkeiten auferlegt. Sie überfallen uns täglich, oft, anhaltend, und finden uns meistens wehrlos.

Frag' deine Mutter, so alt sie ist,
Ob du nicht immer ihr Liebstes bist.
Für dich nur sorgt sie und schafft sie allein,
Und ohne dich kann sie gar nicht sein.

Mutterliebe ist unergründlich;
Selbstlosigkeit ist ihr Tageslauf.
Unermüdlich, tagtäglich, stündlich
Opfert sie sich für die Ihren auf.

Zum Fleiße ward das Leben
Vom Schöpfer uns gegeben
Und nicht zu träger Ruh.

— Wer sich im Recht weiß, fürchtet sich nicht, auch seinen Gegner zu Wort kommen zu lassen.

— Es kann im Interesse des Familienwohls nicht ernst und eindringlich genug anempfohlen sein, daß beide Ehegatten gemeinsam ihr Haushaltungsbudget beraten, daß sie sich darüber zu einigen suchen, keine Ausgabe zu machen, die vermieden werden könnte. Es raubt der Frau jede Schaffungsfreudigkeit und Ruhe, muß sie denken, daß ihr Gatte, der Vater ihrer Kinder, ein Verschwender ist; es raubt dem Manne jede Lust an der Arbeit, denkt er, daß das, was er mühsam erwirbt, unter den Händen einer leichtfertigen Frau verloren geht.

— Wenn in einem Hause Mann und Weib zanken, so ist das Haus nicht besser daran als ein vom Sturme umhergetriebenes Schiff, dessen Steuermann und Untersteuermann uneinig sind.

Dry-Cleaning and Dyeing
SUITS MADE TO ORDER
$26.00 and up
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm
hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte
Das Silo löst die Futterfrage.
Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.
THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish and Sardines
All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.
The Humboldt Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

ZOLTAN VON RAJCS
Official Auditor, Notary Public, etc.
Expert für die Ausstellung von Income Tax Return Papieren. Borge Geld auf eingerichtete Farmen. Mache Versicherungen gegen Hagel-, Feuer- und Wirbelsturm-Schaden. Versichert Eure Automobile gegen Feuer, Diebstahl, Collision (Zusammenstoß) u. körperlichen Schaden.
Wenn ihr Mineralien findet, bringt sie zu mir, ich werde dieselben untersuchen.
Office:
Main Str., über Fletchers Eisenwarengeschäft, Humboldt, Sask., P. O. Box 264. Phone 62.
Telephonrufe nehme ich nur Mittags von 1–2 Uhr und Abends von 7–8 Uhr an.

Dead Moose Lake Store
Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
Oeffentlicher Notar
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
HUMBOLDT, SASK.
LENORA LAKE, SASK.
Money To Loan
Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung
Uebernehme Versandt von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
Licensed Auctioneer
for Farm and Stock Sales.
Address: HUMBOLDT
Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

F. J. VOSSEN, Jr. T. F. SCHINDLER
VOSSEN & SCHINDLER
Farm Lands
In the Success Belt
PHONE 25
Watson, Sask., Canada.

Humboldter Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eisrahm u. erfrischende Getränke. Obst, Tabak, usw.

Neue Bücher!
Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände $4.00 12 Bände $7.00
Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.
Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Beinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.
Dritter Band:
Der Fall Versegy. Ein Kriminalroman von Karl Rosner. Der Gänsedoktor. Erzählung. Knubbels Rache. Militär-Humoreske.
St. Peter's College Store
MUENSTER, SASK.